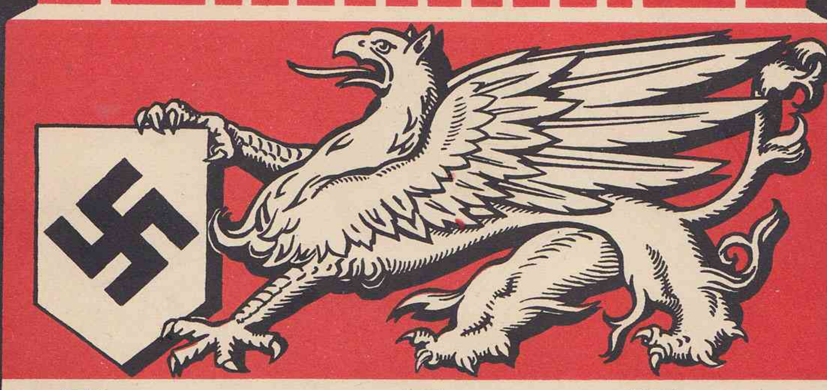
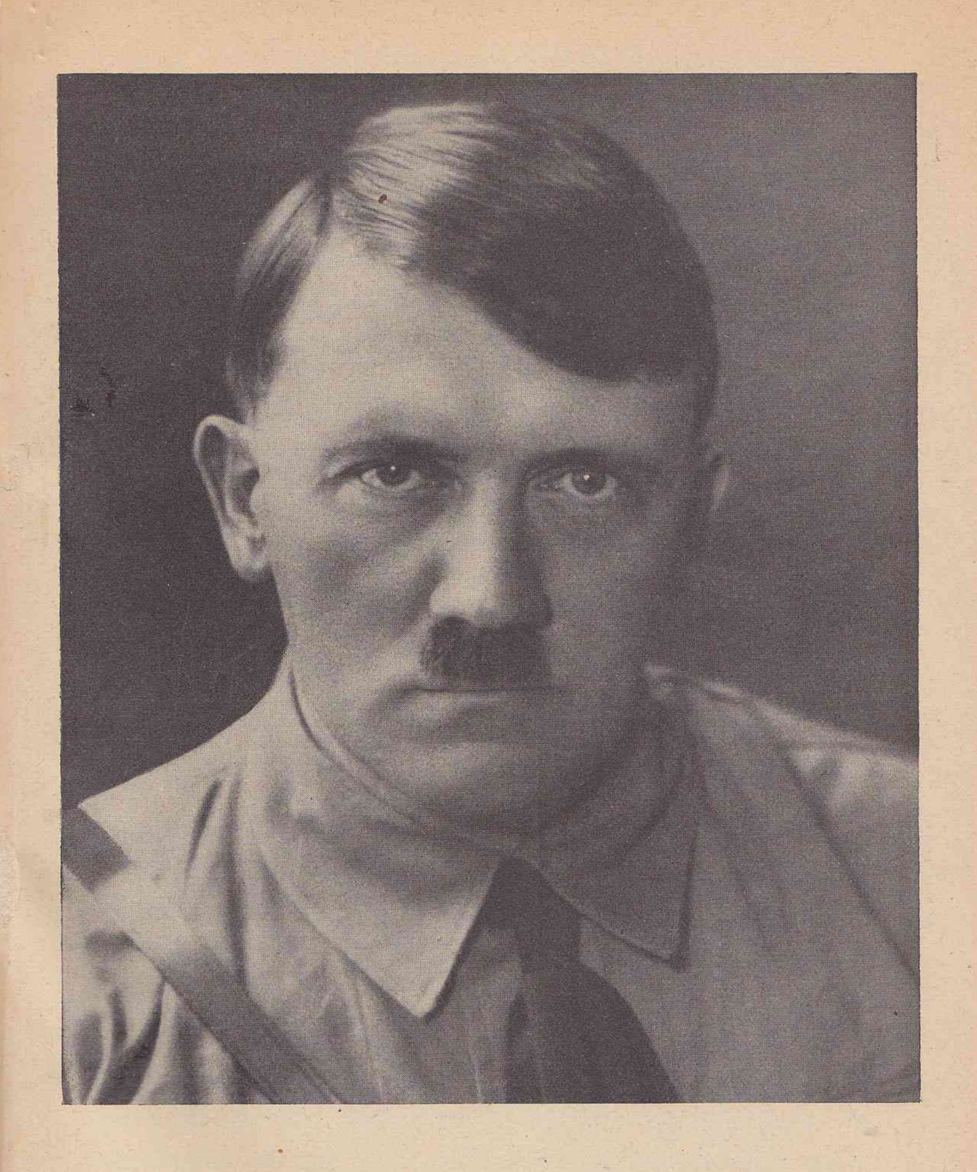


2. Rostocker Kultur-Woche

23.–30. Juni 1935.

EGON TSCHIRCH



Das wesentlichste Merkmal unserer Entwicklung ist, daß der Individualismus zerschlagen und an die Stelle des Einzelmenschen, um den sich bisher alles drehte, das Volk getreten ist. Der Nationalsozialismus hat dieses Volk und sein ganzes Leben erobert und drückt damit dem privaten Leben des Einzelnen, der ganzen Politik, der Wirtschaft, überhaupt allen Lebensgebieten unseres Volkes, und damit auch der deutschen Kunst seinen Stempel auf. Sie soll unsere Zeit gestalten mit ihren großen inneren Werten, dem Menschen wieder Halt, Freude und Mitempfinden geben. Das Ziel muß erreicht werden, daß unsere deutsche Kunst vollständig aufgeht in dem Gedanken der Volksgemeinschaft, daß sie fruchtbar gemacht wird für das Volk in seiner Gesamtheit. Daß dieses Ziel auch in unserer Stadt bald erreicht wird, ist Sinn und Zweck unserer zweiten Rostocker Kulturwoche.

Volgmann

Oberbürgermeister

Die nationalsozialistische Revolution hat dem Lebensstrom des deutschen Volkes eine neue Richtung gegeben. Sie wäre nie gelungen, wenn sie nicht aus tiefen weltanschaulichen Grundlagen gekommen wäre. Damit wird sie aber nicht nur das äußere Machtbild unseres Volkes verändern, sondern auch seinem kulturellen Schaffen eine neue Form geben. Aus dieser Erkenntnis heraus veranstaltet die Seestadt Rostock zum zweiten Mal nach der Machtergreifung ihre Kulturwoche, die in diesem Jahre ihr besonderes Gepräge durch die neu geschaffene Thingstätte erhalten wird. Die gewaltigen Massen der sich hier versammelnden Volksgenossen werden der innerlich blutsmäßig bedingten Sehnsucht unseres Volkes immer wieder aufs Neue äußere Gestalt geben.

Dettmann

Kreisleiter

Es liegt im Wesen der deutschen Revolution, die nationalsozialistische Idee auf allen Gebieten des öffentlichen und privaten Daseins durchzusetzen und zwischen den Menschen und den Dingen neue Beziehungen zu schaffen. Von diesen geistigen Auseinandersetzungen bleibt auch die deutsche Kunst nicht unberührt.

Der nationalsozialistische Staat bringt die Kunst und den Künstler in Deutschland wieder in ein lebendiges Verhältnis zu Volk und Nation, er hat die Kunst von dem überspitzten Individualismus des liberalen Zeitalters gelöst und seine Früsorge gilt jenem deutschen Theater, das — an keine Ländergrenzen mehr gebunden — seine Impulse vom deutschen Charakter in seiner Gesamtheit empfängt.

Dr. Goebbels

Propaganda oder schöpferische Tat?

Gedanken zur „Rostocker Kulturwoche"

Die erstmalige Durchführung einer „Kulturwoche" in Rostock — übrigens auch der ersten ihrer Art in Mecklenburg — im vergangenen Jahre hatte ihre letzte Wurzel in nichts anderem als im Verantwortungsgefühl der leitenden Männer unserer Stadt.

Es war für jeden, der nicht absichtlich an den Dingen vorbeisehen wollte, offenkundig, daß die ungeheure Wucht des wirtschaftlichen Aufbaues, die sich aus bekannten Gründen gerade in Rostock besonders stark auszuwirken begann, das Sinnen und Trachten breitester Schichten unserer Bevölkerung derart beanspruchen, ja, bannen würde, daß damit die Gefahr einer starken Ablenkung von geistigen und kulturellen Dingen schlechthin gegeben schien. Die weitere zwangläufige Folge wäre gewesen, daß alle Appelle idealistischer Art — geboren aus dem unvermindert bestehenden Ernst des allgemein-deutschen Schicksals — womöglich in Rostock eine Bevölkerung angetroffen hätten, die in satter Selbstzufriedenheit und in Verkennung der Gründe für ihre wirtschaftliche Bevorzugung gegenüber vielen anderen deutschen Städten etwa die traurige Rolle jenes Mannes spielen würde, der meint: „Was gehen mich die Anderen an, wenn's mir bloß gut geht!" Wir wissen, daß Rostock niemals solchen Tadel verdient hat.

Aus dieser ernsten Problemstellung heraus ergab sich jedenfalls der Weg zur „Rostocker Kulturwoche". Durch eine mit stärksten Mitteln der Propaganda unterstützte Reihe kultureller Veranstaltungen auf fast allen Gebieten künstlerischer Betätigung sollte wieder einmal die Aufmerksamkeit des ganzen Stadtvolkes auf die Grundwahrheit gerichtet werden, daß der Mensch vom Brot nicht allein leben kann, daß der Körper nichts ist ohne den Geist oder, wie der Führer es einmal ausdrückte, daß die Kraft den Geist respektieren müsse und umgekehrt.

So wurde mitten in die Zeit eines unvergleichlichen wirtschaftlichen Aufschwunges unserer Stadt, der übrigens auch die rein physischen Kräfte bis zur letzten Grenze in Anspruch nahm, jene „Rostocker Kulturwoche 1934" hineingestellt. Geschaffen aus der Improvisation weniger Tage, hat sie erfüllt, was man erwarten durfte: Abend für Abend ausverkaufte Veranstaltungen in Sälen und unter freiem Himmel!

Nun gibt es freilich kluge Leute, die meinen, man entweihe die Kultur und ihre Werke, wenn man sie mit so lauter und lärmender Propaganda „auf die Straße zerre". Es ist wohl wahr, und das wird niemand übersehen, daß Kultur im Sinne einer inneren Haltung des Einzelnen ganz bestimmt auch durch die beste Propaganda niemals „eingehämmert" werden kann. Das ist aber auch niemals Absicht weder der Propaganda noch derjenigen gewesen, die sie, wie hier, im Dienste unserer Kulturwoche lenkten.

In diesem, wie in jedem anderen Falle, hat die Propaganda nicht ihren Wert in sich, sondern sie empfängt ihn ausschließlich aus dem Wert des Zieles, dessen Erreichung sie dient! Ihre Aufgabe war und ist es allein, die Massen in Bewegung zu versetzen, sie herauszuholen aus allen Winkeln der Bequemlichkeit, aus Stuben und Kammern, um sie heranzuführen an die Offenbarungen der künstlerischen Genien unseres Volkes. Jener Vorgang aber der allmählichen Läuterung des Geschmacks und des Urteils, jene Weckung des Bewußtseins für das Ausmaß der seelischen Befriedigung im künstlerischen Genießen — kurz jene Grundlagen für eine edlere innere Haltung des Einzelnen und damit Aller zu schaffen, — er muß allerdings den Werken unserer deutschen Künstler selbst überlassen bleiben!

Wir schicken uns an, die zweite Rostocker Kulturwoche festlich zu begehen; eine schöne Tradition unserer Stadt ist im Entstehen begriffen. Die Propaganda ruft und wirbt wiederum Euch Alle: die Kunst will zu Euch reden!

In jedes Einzelnen Brust liegt die Entscheidung, ob ihre Sprache ihn erreicht und seine Kräfte zu erwecken vermag mit schöpferischer Kraft!



Das Stadttheater Bild: Eschenburg

Das Jahr der Rostocker Bühne

Mehr noch als das erste Spieljahr nach der Schicksalswende trägt das nunmehr seinem Ende entgegen gehende zweite die Züge eines neuen Geistes. Niemand wird unbillig verlangen, daß sich die noch gärenden Gedanken schon in den Kunstformen des Dramas, der Oper oder gar der Operette in unantastbarer Prägung niederschlagen. Aber was heute schon an neuen Zielen durch Sichtung und Auslese des Vorhandenen geboten werden kann, hat der Spielplan des Rostocker Theaters in allen Gattungen, nach der ernsten wie der heiteren Richtung hin, enthalten.

In der Bevorzugung deutschstämmiger Dichter und Tonkünstler wird er nicht überboten werden können, auch nicht im Gewicht der zur Aufführung gebrachten Werke, oder noch schärfer betont: in der F ü l l e der gewichtigen Werke. Schon ein flüchtiger Blick auf die nachfolgende Aufstellung beweist dies zur Genüge.

Es entspricht dem fortreißenden Schwung des geistigen Umbruchs, wenn im ganzen Opernspielplan nur ein Ausländer vertreten ist. Das will etwas bedeuten, wenn man bedenkt, daß der deutsche Komponist mehr zu Sinfonie und Kammermusik neigt, als zum musikalischen Drama. Nachdem einer gerechten Forderung des wieder deutsch gewordenen Geistes Genüge geschehen ist, wird man in Zukunft — auch hierin mit überlegter Auswahl — den starken Werken fremden Volkstums mehr Raum geben dürfen, um der anderen Seite des deutschen Wesens, der geheimen Sehnsucht nach allumfassendem Wissen, gerecht zu werden und um zugleich aber auch in der Seele zu erkennen, daß für uns Deutsche sich nur die im Deutschtum wurzelechte Kunst mit ihrem Kräfte spendenden Segen ganz erschließt.

Oper

Die erste Stelle im Opernspielplan 1934/35 nahm Richard Wagner mit 6 seiner Hauptwerke ein und erreichte damit die höchste Aufführungsziffer. „Lohengrin" eröffnete die Spielzeit und „Parsifal" leitete österlich ins Frühjahr hinüber. Dazwischen lag eine vollständige musikalische und szenische Neueinstudierung des Bühnenfestspiels „Der Ring des Nibelungen" in allen seinen Teilen: „Rheingold", „Walküre", „Siegfried", „Götterdämmerung". Die klassische Oper war mit Mozarts deutschem Singspiel „Die Entführung aus dem Serail", mit Beethovens musikalischem Mysterium „Fidelio", Händels Barockoper „Julius Caesar" (anläßlich der Händel-Bach-Woche) und Haydns heroischburleskem „Ritter Roland" vertreten (letztgenannter als Erstaufführung für Rostock). Marschners „Hans Heiling" gab eine wertvolle Bereicherung aus dem Gebiet der musikalischen Romantik. Die Spieloper hat einen Zuwachs ihres lebendigen Bestandes erhalten in der Neubearbeitung eines vergessenen Werkes von Lortzing unter dem Titel „Die kleine Stadt"

(durch Paul Haensel-Haerich), deren erfolgreiche hiesige Uraufführung namhafte deutsche Bühnen zur Aufnahme in den Spielplan veranlaßte. Lortzings gesunder Humor erneuerte auch wieder alte Siege in Wiederholungen von „Waffenschmied" und „Wildschütz". Die Beliebtheit des mecklenburgischen Komponisten Flotow bewährte sich unverändert an der Neueinstudierung seines heiteren „Alessandro Stradella" und der Übernahme von „Martha" aus der vorigen Spielzeit. Gerne gehört wurde auch d'Alberts effektvolle veristische Oper „Tiefland". Das Ausland war lediglich durch den großen italienischen Meister Verdi vertreten, dessen „La Traviata" viele Verehrer fand.

Operette

In dem Bestreben, auch das musikalische Unterhaltungstheater zeitgemäß gediegen zu gestalten, wurde aller mondäne Kitsch beiseite gelassen, unter starker Heranziehung des klassischen Operettenbestandes an manchen wertvollen Besitz erinnert und schließlich die Bemühungen zeitgenössischer Autoren um eine originelle moderne deutsche Operette nach Kräften unterstützt. Von bewährten älteren Werken gab es Suppe's „Leichte Kavallerie" und „Zehn Mädchen und kein Mann", Millöckers „Feldprediger", Zellers „Obersteiger", Johann Strauß' „Eine Nacht in Venedig". Als gute neuere Erfolgsoperetten wurden wiederholt Künneckes „Vetter aus Dingsda", Jarnos „Musikantenmädel", Kollos „Marietta". Mit großem Erfolg erstaufgeführt wurden die Neuheiten „Lauf ins Glück" von Raymond, „Venezia" von Vetterling und „Der Trompeter von Säckingen" (Trompeterliebe) nach Neßler von Pepöck.

Ballett

Das Ballett hatte Gelegenheit, sein ernstes Wollen, klassische Tanzformung und moderne Ausdrucksgestaltung ineinander wirken zu lassen, in 3 größeren Tanzwerken zu zeigen, welche erstmalig zur Aufführung kamen: „Karneval" von (Beck-) Schumann, „Tanzsuite" nach Couperin von Richard Strauß und „Der Dreispitz" von de Falla.

Schauspiel

Naturgemäß kommt die Sprechbühne am ehesten dazu, der Geisteshaltung einer neuen Zeit Ausdruck zu verleihen, und so konnte das Schauspiel seine volle Kraft einer zeitbewußten gegenwärtigen Dramatik widmen. An Erstaufführungen sind zu nennen das wuchtige Gustav Wasa-Drama „Alle gegen Einen, Einer für Alle", von Forster-Burggraf, die fesselnde Zarenchronik „Unstern über Rußland", von Gobsch, die dichterisch tiefempfundene „Heimkehr des Mathias Bruck" von Graff (dessen Nachkriegsstück „Vier Musketiere" ebenfalls gegeben wurde), sowie der humor- und charaktervolle „Hockewanzel" von Kaergel. An neuen Lustspielen kamen heraus „Spatzen in Gottes Hand" von Kahn-Bender, „Krach im Hinterhaus" von Böttcher, „Seiner Gnaden Testa-

ment" von Bergmann, „Christa, ich erwarte dich" von Möller-Lorenz und die Neubearbeitung der Gozzischen „Turandot", welche Forster-Burggraf von der spielerischen Seite zeigte. Zwischendurch Bahrs Konversationslustspiel „Das Konzert" und der beliebte Schwank „Der Raub der Sabinerinnen". Nicht versäumt wurde die Möglichkeit, das Neue an den Werten der großen zeitlosen Dramatiker zu messen: Shakespeare, Schiller, Kleist, Goethe, Anzengruber. Neben den Meisterlustspielen „Der Widerspenstigen Zähmung" und „Der zerbrochene Krug" die Tragödien „Die Räuber", „Kabale und Liebe", „Götz von Berlichingen", „Der Meineidbauer" und das romantische Schauspiel „Kätchen von Heilbronn".

Konzerte

Ein reicher Konzertwinter ist zu Ende gegangen. Nicht weniger als 8 große Sinfoniekonzerte des Städt. Orchesters haben stattgefunden, dazu noch 3 Sonderkonzerte: eine Richard-Strauß-Feier (zum 70. Geburtstag des Meisters), ein Bußtagkonzert und eine Aufführung der Kunst der Fuge von J. S. Bach (anläßlich einer Händel-Bach-Woche). Die Konzerte standen mit Ausnahme eines einzigen, welches Prof. Dr. Hans Pfitzner als Gast dirigierte, unter Leitung von Generalmusikdirektor Adolf Wach. Zur Aufführung gelangten sinfonische Werke von J. S. Bach (Suite in D, Konzert in E für Violine, Konzert für 2 Violinen), Haydn, Mozart (Violinkonzert), Beethoven (III., IV. u. VII. Sinfonie), Bruckner (V. und zum ersten Male die gewaltige VIII. Sinfonie), Brahms (III. Sinfonie u. Altrhapsodie), Schubert (VII. Sinfonie), Schumann (Violoncellkonzert), Reger (Serenade), Strauß (Also sprach Zarathustra, Tod und Verklärung, Heldenleben), Hausegger (Aufklänge), Pfitzner (Christelfleinouverture), Tschaikowski (Violinkonzert, VI. Sinfonie), 4 Kammermusikabende im Fürstensaal brachten auserlesene Werke von Bach, Händel, Haydn, Stamitz, Mozart, Beethoven, Schubert, Brahms und Strauß. Im Rahmen der Händel-Bach-Woche fand ein Orgelkonzert, eine volkstümliche Bach-Händelfeier und eine Aufführung von Händels Judas Makkabäus statt.

Besondere Hervorhebung verdient die Einweihung des neugeschaffenen Thingplatzes durch die Erstaufführung von „Neurode" von Heynicke, auf welches folgte „Der Arbeit die Ehr" von Zerkaulen und Goethes „Iphigenie auf Tauris".

Sonderveranstaltungen

Abstecher mit Oper, Schauspiel, Operette u. Bunten Abenden werden in Zusammenarbeit mit der N.S. Kulturgemeinde un unabsehbarer Reihe durchgeführt nach folgenden Orten der Umgebung: Güstrow (12 mal), Graal (2), Brunshaupten (7), Ribnitz (5), Sanitz (3), Bad Doberan (4), Marlow (2), Wustrow (1), Tessin (1), Kröpelin (2), Dummerstorf (1), Behnkenhagen (1), Kavelstorf (3), Gehlsdorf (1), Warnemünde (2), Niendorf (1), Sülze (1), Elmen-

horst (2), Cammin (2), Kl. Schwaß (1), Blankenhagen (1), Neukalen (1), Schwaan (2).

Die dem Stadttheater angegliederte Niederdeutsche Bühne entfaltete eine erfolgreiche Tätigkeit durch die Aufführung der Volksstücke „De Deerns ut'n Dörpkroog“ (v. Lange), „De grote Not“ (v. Möhring), „Gastweert Goebel“ (v. Wroost), „Ferien“ (v. Gaedke-Bredenbeck) und „De letzte Droschkenkutscher“ (v. Schureck).

An Gastspielen sind zu erwähnen: Otto Gebühr mit Ensemble in dem Drama „Zwischen Abend und Morgen“ v. Krafft, Käthe Dorsch mit Ensemble in der Komödie „Himmel auf Erden“ von Huth und die Günther-Tanzgruppe aus München.

Die Zahl der Jugendvorstellungen belief sich auf 13. Als Kinderweihnachtsmärchen wurde gegeben „Der kleine Däumling“ von Paul Siebert, mit Musik von Müller-Oertling.

Ein Bühnenfest fand im Sportpalast statt unter dem Motto „Am Johannistag bei Hans Sachs auf der Nürnberger Festwiese“.

Den Abschluß der Spielzeit 1934/35 bildet eine Kulturwoche.

Unaufzählbar ist die Reihe der übrigen Sonderveranstaltungen, die im Lauf der Spielzeit im Rahmen des Theaterbetriebes stattfanden. Es sei nur erinnert an das „Erntedank“-Spiel von Blunck, die Adventfeier „Licht“, den Abend „Dichtung der Arbeit“, den Lönsabend, den Mecklenburgischen Dichterabend, den Werbeabend für das deutsche Buch usw., den Hausmusikabend, die musikal. Bilderbogen „Deutsche Hausmusik“, die Altjahrsfeier, das Spiel „Der junge Händel“ von Schering, die zahllosen Bunten Abende für die N.S. Kulturgemeinde.

Thingstätte

Bei einem Rückblick über den Spielplan des Stadttheaters wollen wir auch die neue Thingstätte nicht vergessen, die nach der Absicht des Reichspropagandaministers das kulturelle Wollen unserer Zeit in neuer Form und in größtem Ausmaße vermitteln soll. Die Leitung der Rostocker Thingstätte hat mit dem ersten Thingspiel von Kurt Heynicke „Neurode“ eine glückliche Wahl getroffen. Schon bei der Aufführung am Tage der Einweihung unserer Thingstätte konnte dieses Werk seinen dramatischen Erfolg erweisen und die in Aussicht genommenen Spiele, u. a. „Der Arbeit die Ehr'“ von Heinrich Zerkaulen, sowie die vom Reichspropagandaministerium zusammengestellte Folge der Sonnenwendfeier werden erneut die Rostocker davon überzeugen, daß die Thingstätte nicht eine vor Jahrtausenden erfundene Form zur Darbietung unterhaltsamer Stoffe ist, sondern daß sie durchaus auch in der Gegenwart schöpferisches Leben in sich trägt. Mehr noch: sie wird der Zukunft jenes große Erleben des Geschehens der Zeit vermitteln, das die nationalsozialistische Weltanschauung fordert und das nationalsozialistische Dichter zu gestalten vermögen.

Durchglüht von ernstem Kulturwillen und unterstützt von schöpferischen Persönlichkeiten wird die Leitung der Rostocker Thingstätte jenes große Ziel erreichen, das mit ihrem Bau gestellt wurde: nicht nur eine Stätte zur Darbietung dramatischer Dichtungen errichtet zu haben, sondern eine Kultstätte, die den großen nationalsozialistischen Gemeinschaftswillen nach dem Wunsche des Führers lebendig werden lassen kann!

Vorschau auf die kommende Spielzeit

Für die Spielzeit 1935/36 gibt die Intendanz folgenden Arbeitsplan heraus, der natürlich durch interessante Neuheiten, die etwa in der Zwischenzeit noch erscheinen (besonders in Schauspiel und Operette), ergänzt und ausgebaut werden kann.

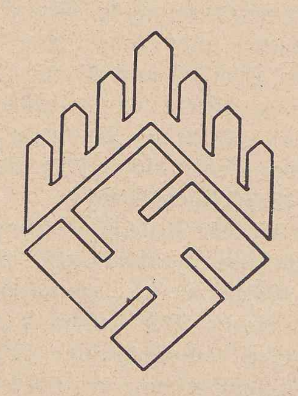
Die Oper wird die planmäßige Pflege des Richard Wagnerschen Gesamtwerks, die sich das Rostocker Theater zur besonderen Aufgabe gesetzt hat, weiterführen durch Neuinszenierungen seines „Rienzi", „Tannhäuser", „Tristan und Isolde". Der andere große deutsche Musikdramatiker, Mozart, ist durch „Don Giovanni" vertreten. Die Romantiker kommen zu Wort mit Lortzings „Undine", Webers „Freischütz" und Humperdinks „Hänsel und Gretel". Wiedererscheinen wird die schönste zeitgenössische musikalische Komödie „Der Rosenkavalier". An ausländischen Nationalkunstwerken stehen in erster Linie die geniale russische Volksoper „Boris Godunoff" von Mussorgski, Bizets echt französische „Carmen", Verdis urwüchsiger „Rigoletto" und „Aida". Die heitere Oper ist vertreten durch Rossinis „Barbier von Sevilla" und Adams selten gehörtem „König für einen Tag". Zur Ergänzung dienen als beliebte Publikumsopern Kienzls „Evangelimann", Puccinis „Madame Butterfly", Mascagnis „Cavalleri, rusticana". Als Neuheit ist vorgesehen die verschiedentlich mit bemerkenswertem Erfolg gegebene „Familie Gozzi" von Kempff.

In der Operette steht fest eine Neueinstudierung des herrlichen „Zigeunerbaron" von Johann Strauß, der „Frühlingsluft" von Josef Strauß, der unverwüstlichen Nestroyschen Gesangsposse „Lumpazivagabundus". An neueren Werken sind vorgesehen von Goetze „Der goldene Pierot", „Schach dem König". Das Ballett wiederholt Bayers liebenswürdige „Puppenfee".

Das Schauspiel hat vollauf zu tun, das überreiche Erbe der großen Dramatiker Hebbel, Kleist, Schiller, Goethe, Shakespeare, Ibsen in umfassender Weise zu pflegen. Geplant sind hier „Agnes Bernauer", „Hermannsschlacht" „Faust" 1. Teil, „Wallenstein", „Richard III.", „Peer Gynt", Uebersetzung von Eckart. Eine Spezialität: das Gesellschaftsstück „Lady Windermeres Fächer" von Wilde und das beinahe klassisch gewordene „Glas Wasser" von Scribe. Dem gegenwärtigen Schaffen ist wieder ein weiter Raum gegeben; als Neuheiten sind vorgesehen: „Sprung aus dem Alltag" von Zerkaulen, „Die Lügenwette" von Blunck, „Hungermarsch der Veteranen" von Bethge, „Ultimo" von

Jochen Huth, „Prinz von Preußen“ von Schwarz, „Der Kaiser und der Löwe“ von Schäfer, „Rothschild siegt bei Waterloo“ von Möller. Ueber den Erwerb von Uraufführungen wird verhandelt.

Besondere Sorgfalt gilt auch in kommender Spielzeit wieder der Pflege des Konzertlebens, in dessen Mittelpunkt 6 Sinfoniekonzerte des Städt. Orchesters stehen, unter Leitung von Generalmusikdirektor Adolf Wach und unter Mitwirkung namhafter Solisten. Die Grundlage der Programme bilden Sinfonien von Phil. Em. Bach, Haydn (Nr. 4), Mozart (g moll), Beethoven (V. u. IX.), denen sich Instrumentalkonzerte von Haydn, Beethoven usw. anschließen. Festliche Anlässe werden sein ein Robert-Schumann-Abend (zum 125. Geburtstag) und ein Carl Maria von Weber-Abend (zum 150. Geburtstag). Ein eigener Abend ist den nordischen Meistern Grieg, Sibelius und Sinding eingeräumt. Neben den großen Konzerten im Stadttheater gehen wieder 4 Kammermusikabende im Fürstensaal des Rathauses her, in denen Werke von Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert, Schumann, Brahms, Hugo Wolf, Weber, Grieg, Reger zur Aufführung gelangen. 2 Choraufführungen des Städt. Gemischten Chores unter Leitung von Kapellmeister Karl Reise bringen Werke von Schütz und Haydns Jahreszeiten. Außerdem sind auch noch in Zusammenarbeit mit der N.S. Kulturgemeinde 4 Solistenkonzerte in der Philharmonie geplant.



Theater-Spielplan für 1935/36

Oper.

Richard Wagner:	Tristan und Isolde
" "	Tannhäuser
" "	Der fliegende Holländer
" "	Rienzi
Albert Lortzing:	Undine
Carl Maria von Weber:	Der Freischütz
Richard Strauß:	Der Rosenkavalier
Humperdinck:	Hänsel und Gretel
Adam:	König für einen Tag
Giuseppe Verdi:	Rigoletto
" "	Aida
Mussorgsky:	Boris Godunoff
Kempff:	Familie Gozzi
Kienzl:	Der Evangelimann
Mozart:	Don Giovanni
Bizet:	Carmen
Puccini:	Madame Butterfly
Mascagni:	Cavalleria rusticana
Rossini:	Der Barbier von Sevilla

Operette und Ballett.

Johann Strauß:	Der Zigeunerbaron
" "	Die Fledermaus
Goetze:	Der goldene Pierot
"	Schach dem König
Heuberger:	Opernball
Josef Strauß:	Frühlingsluft
Nestroy-Müller:	Lumpazivagabundus
Bayer:	Puppenfee
Dostal:	Clivia

Schauspiel.

Hebbel:	Agnes Bernauer
Goethe:	Faust II
Schiller:	Wallenstein
Kleist:	Hermannsschlacht
Shakespeare:	Richard III.
Wilde:	Lady Windermeres Fächer
Ibsen:	Peer Gynt
Zerkaulen:	Sprung aus dem Alltag
Blunck:	Die Lügenwette
Möller:	Hungermarsch der Veteranen
Jochen Huth:	Ultimo
Schwarz:	Prinz von Preußen
Schäfer:	Der Kaiser und der Löwe
Möller:	Rothschild siegt bei Waterloo
Impekoven u. Mathern:	Drei Zwillinge
Scribe:	Ein Glas Wasser

Eröffnungsvorstellung Sonntag, 8. 9. 35: Rienzi von R. Wagner

Konzertplan 1935/36

1. Konzert.

Sinfonie Nr. 4 (Glocken)	Joseph Haydn
Violinkonzert	Ludwig van Beethoven
Sinfonie in g moll	Wolfgang Amadeus Mozart

2. Konzert.

Robert Schumann-Feier. (Zum 125. Geburtstag — geb. 8. Juni 1810)
Manfred-Ouverture
Klavierkonzert in a moll
Sinfonie in d moll

3. Konzert.

Sinfonie in D-dur	Philipp Emanuel Bach
Cello-Konzert	Joseph Haydn
V. Sinfonie	Ludwig van Beethoven

4. Konzert.

Carl Maria von Weber-Feier. (Zum 150. Geburtstag — geb. 18. Dezember 1786)
Sinfonie in C-dur
Sonate für Klavier
Konzertstück in f moll für Klavier und Orchester
Oberon-Ouverture

5. Konzert.

Nordische Meister

Konzertouverture „Im Herbst"	Edvard Grieg
En Saga, sinfonische Dichtung	Sibelius
Lieder	
Sinfonie in d moll	Sinding

6. Konzert.

IX. Sinfonie für Soli, Chor und Orchester
Ludwig van Beethoven

4 Kammermusikabende im Fürstensaal des Rathauses
Werke von Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert, Schumann, Brahms, Hugo Wolf, Weber, Grieg, Reger

2 Choraufführungen des städt. Gemischten Chores
Leitung: Kapellmeister Karl Reise

1. Abend:
Werke von Schütz

2. Abend:
Die Jahreszeiten von Joseph Haydn

4 Solistenkonzerte (Philharmonie)
in Zusammenarbeit mit der N.S.-Kulturgemeinde

Konzertplan 1935/36

1. Konzert.

Sinfonie Nr. 4 (Glocken) — Joseph Haydn
Violinkonzert — Ludwig van Beethoven
Sinfonie in g moll — Wolfgang Amadeus Mozart

2. Konzert.

Robert Schumann-Feier. (Zum 125. Geburtstag — geb. 8. Juni 1810)
Manfred-Ouverture
Klavierkonzert in a moll
Sinfonie in d moll

3. Konzert.

Sinfonie in D-dur — Philipp Emanuel Bach
Cello-Konzert — Joseph Haydn
V. Sinfonie — Ludwig van Beethoven

4. Konzert.

Carl Maria von Weber-Feier. (Zum 150. Geburtstag — geb. 18. Dezember 1786)
Sinfonie in C-dur
Sonate für Klavier
Konzertstück in f moll für Klavier und Orchester
Oberon-Ouverture

5. Konzert.

Nordische Meister
Konzertouverture „Im Herbst“ — Edvard Grieg
En Saga, sinfonische Dichtung — Sibelius
Lieder
Sinfonie in d moll — Sinding

6. Konzert.

IX. Sinfonie für Soli, Chor und Orchester — Ludwig van Beethoven

4 Kammermusikabende im Fürstensaal des Rathauses
Werke von Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert, Schumann, Brahms, Hugo Wolf, Weber, Grieg, Reger

2 Choraufführungen des städt. Gemischten Chores
Leitung: Kapellmeister Karl Reise

1. Abend:
Werke von Schütz

2. Abend:
Die Jahreszeiten von Joseph Haydn

4 Solistenkonzerte (Philharmonie)
in Zusammenarbeit mit der N.S.-Kulturgemeinde

Konzertplan 1935/36

1. Konzert.

Sinfonie Nr. 4 (Glocken) — Joseph Haydn
Violinkonzert — Ludwig van Beethoven
Sinfonie in g moll — Wolfgang Amadeus Mozart

2. Konzert.

Robert Schumann-Feier. (Zum 125. Geburtstag — geb. 8. Juni 1810)
Manfred-Ouverture
Klavierkonzert in a moll
Sinfonie in d moll

3. Konzert.

Sinfonie in D-dur — Philipp Emanuel Bach
Cello-Konzert — Joseph Haydn
V. Sinfonie — Ludwig van Beethoven

4. Konzert.

Carl Maria von Weber-Feier. (Zum 150. Geburtstag — geb. 18. Dezember 1786)
Sinfonie in C-dur
Sonate für Klavier
Konzertstück in f moll für Klavier und Orchester
Oberon-Ouverture

5. Konzert.

Nordische Meister
Konzertouverture „Im Herbst" — Edvard Grieg
En Saga, sinfonische Dichtung — Sibelius
Lieder
Sinfonie in d moll — Sinding

6. Konzert.

IX. Sinfonie für Soli, Chor und Orchester — Ludwig van Beethoven

4 Kammermusikabende im Fürstensaal des Rathauses
Werke von Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert, Schumann, Brahms, Hugo Wolf, Weber, Grieg, Reger

2 Choraufführungen des städt. Gemischten Chores
Leitung: Kapellmeister Karl Reise

1. Abend:
Werke von Schütz

2. Abend:
Die Jahreszeiten von Joseph Haydn

4 Solistenkonzerte (Philharmonie)
in Zusammenarbeit mit der N.S.-Kulturgemeinde



Das städtische Orchester

Archivbild: Stadttheater

Die Preise der Plätze im Rostocker Stadttheater:

I. **Die Tagespreise** betragen:

	Gruppe I	Gruppe II	Gruppe III
Lauben	4.—	5.—	6.—
1. Rang	3.—	3.50	4.50
Orchestersitz	2.50	3.—	4.—
I. Sperrsitz	2.50	3.—	4.—
II. Sperrsitz II. Rang Mitte u. Seite 1. Reihe	1.75	2.50	3.50
II. Rang 2. u. 3. Reihe III. Rang Mitte u. Seite 1. Reihe	1.30	1.75	2.50
II. Rang Stehplatz	0.75	1.—	1.50
III. Rang Tribüne	0.80	1.—	2.—
III. Rang Stehplatz	0.40	0.50	1.—

II. **Fremdenvorstellungen**

Lauben	3.—	II. Rang 2. u. 3. Reihe III. Rang Mitte u. Seite 1. Reihe	1.—
I. Rang	2.50	III. Rang Tribüne	0.75
Orchestersitz	2.—		
I. Sperrsitz	2.—		
II. Sperrsitz II. Rang Mitte u. Seite 1. Reihe	1.50		

III. **Konzerte**

Lauben	2.—	II. Sperrsitz II. Rang Mitte u. Seite 1. Reihe	1.50
I. Rang	2.—	II. Rang 2. u. 3. Reihe III. Rang Mitte u. Seite 1. Reihe	1.—
Orchestersitz	2.—		
I. Sperrsitz	1.50		

O, ihr Menschen, fühlt gesund, handelt, wie ihr fühlt; seid frei — dann wollen wir Kunst machen!

Richard Wagner.

Das Rostocker Stadttheater ist eine Pflegestätte deutscher Kunst:

Erwerbt Mietplätze!

Werdet Mitglied der NS.-Kulturgemeinde!

Die Mitglieder erhalten auf die Preise der Fremdenvorstellungen und Konzerte im Stadttheater 20 v. H. Ermäßigung. Außerdem werden bei Gastspielen und sonstigen Veranstaltungen weitgehende Preisermäßigungen eingeräumt.

Die Preise der Dauermieten für die Mitglieder der NS.-Kulturgemeinde:

A. **Feste Plätze** (36 Vorstellungen)

Lauben	3.—		
1. Rang	2.50		
Orchestersitz	2.—		
I. Sperrsitz	2.—	II. Rang 2. u. 3. Reihe III. Rang Mitte u. Seite 1. Reihe	1.—
II. Sperrsitz II. Rang Mitte u. Seite 1. Reihe	1.50	III. Rang Tribüne	0.75

B. Für diejenigen Freunde des Theaters, die sich an einen bestimmten Tag nicht binden können, hat sich im letzten Theaterjahr die Neueinführung der

Wahl-Dauermiete

bestens bewährt. Auf diese Weise ist die Möglichkeit gegeben, 36 Gutscheine — (gültig für den Inhaber und Angehörige) — zum Dauermietpreise zu erwerben. Diese Gutscheine lauten aber nur auf eine bestimmte Platz g a t t u n g, nicht aber auf einen bestimmten Platz.

Preise der Wahldauermieten (36 Vorstellungen):

Lauben	3.—		
I. Rang	2.50		
Orchestersitz	2.—		
I. Sperrsitz	2.—	II. Rang 2. u. 3. Reihe III. Rang Mitte u. Seite 1. Reihe	1.—
II. Sperrsitz II. Rang Mitte u. Seite 1. Reihe	1.50	III. Rang Tribüne	0.75

C. **N. S. Staffelring** (Abnahme von 20 Vorstellungen)
Gruppe I (Einkommen über *RM* 3600.—)

Lauben	2.—		
I. Rang	2.—	II. Sperrsitz II. Rang Mitte u. Seite 1. Reihe	1.25
Orchestersitz	1.75		
I. Sperrsitz	1.75		

Heilig achten wir die Geister,
Aber Namen sind nur Dunst;
Würdig ehren wir die Meister,
Aber frei ist uns die Kunst.

Ludwig Uhland

Wochenspruch Nr. 76 **Seestadt Rostock**

Gruppe II (Einkommen bis *RM* 3600.—)

Lauben	1.80		
I. Rang	1.80		
Orchestersitz	1.50	II. Rang 2. u. 3. Reihe	0.50
I. Sperrsitz	1.50	III. Rang Mitte u. Seite 1. Reihe	0.50
II. Sperrsitz	1.—	III. Rang Tribüne	0.50
II. Rang Mitte u. Seite 1. Reihe	1.—		

D. **Deutsche Jugendbühne**

Lauben	0.75		
I. Rang	0.75		
Orchestersitz	0.75		
I. Sperrsitz			
II. Sperrsitz			
II. Rang			
Schauspielerlauben	0.50	II. Rang Stehplatz	0.25
III. Rang Balkon u. Seite 1. Reihe	0.50	III. Rang Seite 2. Reihe	0.25
III. Rang Tribüne 1. u. 2. Reihe	0.50	III. Rang Tribüne 3., 4., 5. Reihe	0.25
		III. Rang Stehplatz	0.10

Bitte ausschneiden!

An das

Stadttheater

Rostock.

Auf Grund der mir bekannten Bedingungen beantrage ich hiermit für die Spielzeit 1934/35:

1. **Eine Tagesmiete** (36 Vorstellungen) für .... (Tag angeben) Zahl der Plätze...... Platzart.................. Besondere Wünsche:

---

2. **Wahldauermiete** (36 Vorstellungen) für........... .... (Tag angeben) Zahl der Plätze.......... Platzart.................. Besondere Wünsche:

---

3. **N. S. Staffelring** (Gruppe I 20 Vorstellungen, Einkommen über *RM* 3600.—) für.................. (Tag angeben) Zahl der Plätze .... Platzart.................. Besondere Wünsche:

---

4. **N. S. Staffelring** (Gruppe II 20 Vorstellungen, Einkommen bis *RM* 3600.—) für .... (Tag angeben) Zahl der Plätze .... Platzart .... Besondere Wünsche:

Es wird noch darauf hingewiesen, daß Plätze für alle Wochentage außer Mittwoch belegt werden können.

Vor- und Zuname: ....

Beruf: ....

Wohnung: ....

Sonnenwende

Die Sonne ist das heilige Symbol der nordischen Völker. Beginnt mit dem längsten Tag im Jahre die Sonnenwende, so wurde diese schon bei den Urvätern gefeiert. In der germanischen Mythologie finden wir verzeichnet, daß am Tag der Sonnenwende die Germanen sich auf dem Thingplatz versammelten, Hochzeit und Totenfest feierten. Bis auf den heutigen Tag hat sich diese feierliche Handlung erhalten. Die Sonnenwendfeier hat heute im 3. Reich wieder erhöhte Bedeutung gefunden, denn sie ist eine Gemeinschaftsfeier des deutschen Gesamtvolkes. Diese symbolische Ausdeutung des sich Selbstverzehrens des Feuers heißt, daß auch wir im Kampf für Heimat und Volk unser Leben einzusetzen haben. Der Dichter Felix Dahn hat dem Ausdruck gegeben, indem er sang:

So feierten die Ahnen einst das Fest;
und alles Innige und Sinnige
und alles Dichterische und Ahnende
brach schön dabei hervor,
was tief geborgen
in unsres Volkes edler Seele ruht.
Noch grüßen aus der Heidenzeit herüber
uns diese Feuer, mahnend grüßen sie. —
Es brennt das Sonnenwendfeuer rasch herab;
doch in der Seele lodert unseres Volkes
ein Feuer unauslöschbar heil'ger Glut.
Das Feuer flammender Begeisterung
für dieses Volkes Eigenart: und wahrlich
nicht früher wird erlöschen diese Glut,
bis daß der letzte deutsche Mann verblich.
Wir aber schwören bei dem Flammengrabe
Gott Balders, bei des Lichtgott's heil'gem Haupt,
der da, unsterblich, immer wiederkehrt,
das Feuer deutscher Volksbegeisterung
zu pflegen immerdar, getreu bis in den Tod!



Sonnabend, den 22. Juni

Auf der Thingstätte

Große Sonnenwendfeier

21 Uhr Fackelzüge im Sternmarsch durch die Stadt zur Thingstätte

Von **21 Uhr an Konzert**

Volkstänze der Spielschar des BDM. und der Jugendgruppe der N.S.-Frauenschaft

23 Uhr **Große Sonnenwendfeier**

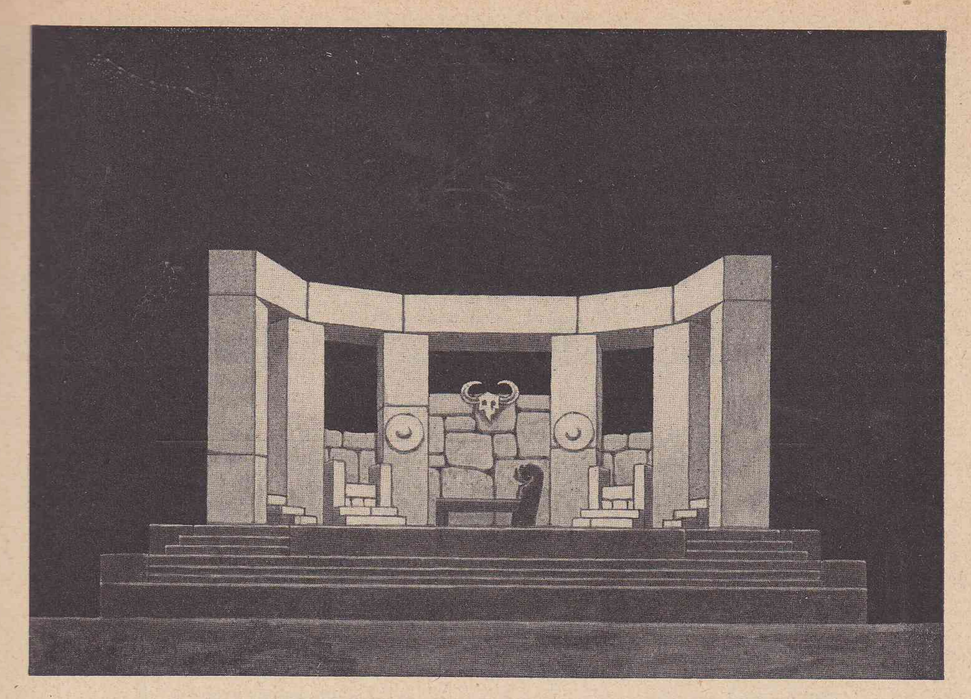
Mitwirkende: Sprechchöre der Hitlerjugend, des Arbeitsdienstes und des Laienspielkreises der Universität Rostock, Sänger des Pädagogischen Institutes.

Außerdem marschieren auf: Die PO., SA., SS., DAF., Arbeitsdienst, Hitlerjugend und BDM.

Der Sonnenwendfeier liegen zugrunde Dichtungen von Karl Bröger, Baldur von Schirach, Ernst Moritz Arndt, Heinrich Anacker, Herbert Böhme, Maria Kahle, Emil Gött, Karl von Berlepsch, Hanns Kappler, Georg Stammler, Ernst Fr. Batelmäs und Franz Philipp.

Um 23 Uhr werden auf den Höhen rings um die Stadt Rostock Sonnenwendfeuer entzündet.

Preise der Plätze:	**Sitzplätze**	**—.50 RM.**	**Stehplätze**	**—.20 RM.**
Jugendliche:	"	—.30 "	"	—.10 "



De Dunnerhamer. Bühnenbild. Entwurf Dr. Düwel

Altnordische Sage als niederdeutsches Volksspiel

In der E d d a, der altnordischen Sagensammlung, steht jene köstliche Geschichte vom Hammerdiebstahl: Der Frostriese Thrym entwendet dem Donnergott Thor den heiligen Gewitterhammer und versteckt ihn acht Klafter tief in der Erde. Er will ihn herausgeben, wenn er Freya, die Göttin der Liebe, zur Frau erhält. Doch Freya dankt. Da weiß Loki, der listige Feuergott, den Ausweg aus dieser Verlegenheit: als Freya verkleidet, soll Thor sich selbst auf den Weg ins Riesenland machen. Der „gewaltige Rotbart wird als liebreizende Braut vermummt" und holt sich den heiligen Hammer zurück, nachdem er Riesen und Riesin erschlagen hat.

Das ist vom altnordischen Dichter mit meisterlichem Humor dargestellt, ohne daß der Ton ins Possenhafte oder Boshafte abgleitet. Karl Wilhelm B i n k, ein Königsberger, schuf nach dem Thrymlied ein lustiges Spiel in Samländer Mundart, das wir in unserm heimischen Platt herausbringen. Hat in der vorjährigen Kulturwoche der Angelsachse Shakespeare im „Peter Negenklook" plattdeutsch zu uns gesprochen, so hören wir diesmal einen norwegisch-isländischen Dichter aus dem frühen Mittelalter; beide uns artverwandt nach Gesinnung und Sprache.

Donnerstag, den 27. Juni

8½ Uhr abends

Philharmonie (großer Saal)

Universitäts-Prof. Dr. Wolfgang Schultz, München:

Altgermanische Kunst

Vortrag mit Lichtbildern

„Von der Völkerpersönlichkeit der Germanen und von ihrem Kulturgestalten soll die Rede sein. Noch steht eine Mauer von Mißverständnissen zwischen uns und den Germanen, aus denen heraus sich unser Volk gebar. Noch sind viel falsche Vorstellungen zu berichtigen und an ihre Stelle ein wahres Bild des germanischen Lebens zu setzen, das nichts zu tun hat mit den Mettrinkern auf Bärenhäuten, der Faulheit und dem Nomadentum. Deutsche Forscher haben mit dem Spaten in der Hand und aus Sprache, Religion und schriftlicher Ueberlieferung ein Gesamtbild der Kultur der indogermanischen Völker geschaffen und können für die Wahrhaftigkeit dieses Bildes einwandfreie Kenntnisse ins Treffen führen.“

Preis der Plätze: —.30 RM.

Freitag, den 28. Juni

$7\frac{1}{2}$ Uhr abends

Gastspiel Heinrich George

Geschichte Gottfriedens von Berlichingen

mit der eisernen Hand

(Urfassung des Götz) von Goethe

Spielleitung: Dr. Friedrich Wacker — Techn. Oberleitung: Bruno Paentzer

Bühnenbild: Walter Rammelt — Bühnenaufsicht: Engelbert Queitsch

Personen:

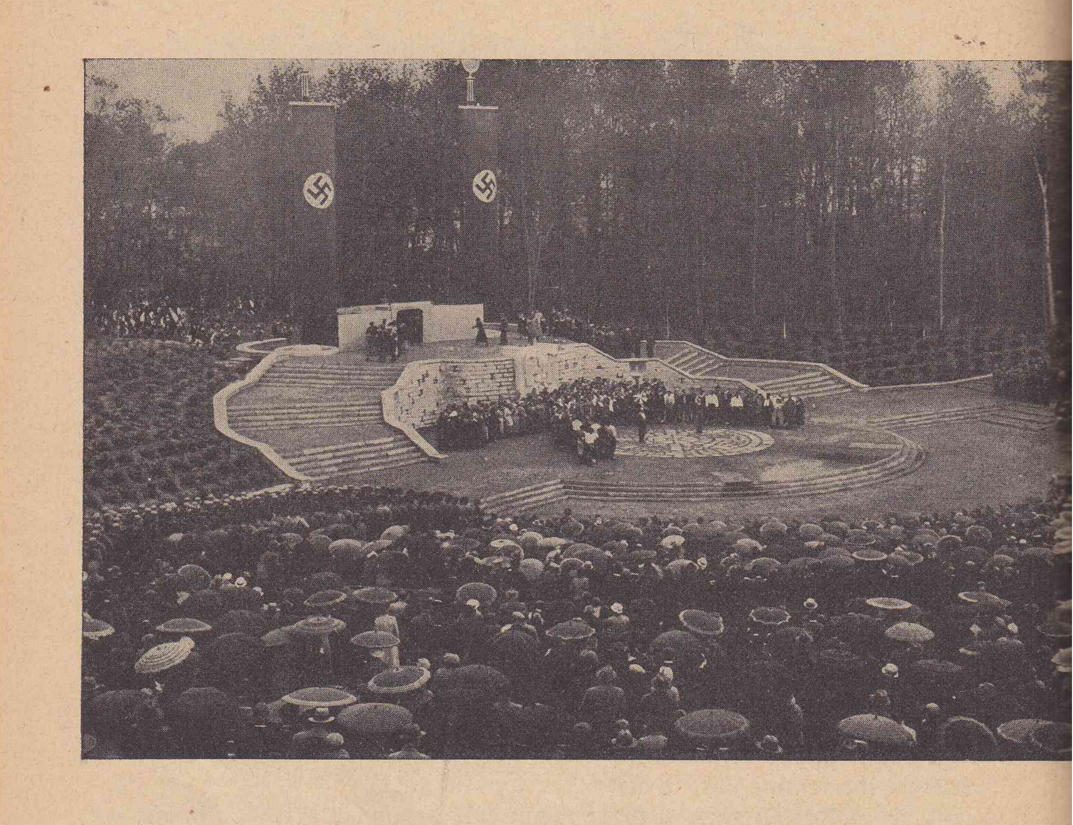
Götz von Berlichingen	**Heinrich George**, Berlin, a. G.
Elisabeth, seine Frau	Gertrud Kindler
Marie, seine Schwester	Virginia Dulon
Karl, sein Sohn	Kurt Brunnee
Georg, sein Knappe	Georg Nygard
Hans von Selbiz	Paul Liebert
Franz von Sickingen	Horst Koch
Franz Lerse	Johannes Lehmann
Götzens Reiter	Edwin Matt
Bruder Martin	Erich Hell
Adalbert von Weislingen	Rudolf Sang
Franz, sein Knappe	Heinz Grauthoff
Kaiserlicher Rat	Erich Hell
Ratsherr von Heilbronn	Tilo von Berlepsch
Schreiber	Detlof Krüger
Gerichtsdiener	Max Evers
Bischof von Bamberg	Herbert Schröder
Adelheid von Walldorf	Charlotte Gamp
Liebetraut	Hannes W. Braun
Abt von Fulda	Karl Jahn
Doktor Olearius	Karl Heinz Weede
Unbekannter	Hannes W. Braun
Metzler (Bauernführer)	Paul Liebert
Link (Bauernführer)	Fritz Schmiedeck
Köhl (Bauernführer)	Edwin Matt
1. Bauer	Otto Kriebel
2. Bauer	Siegfried Moderow
Richter (der Feme)	Herbert Schröder
Rufer (der Feme)	Karl-Heinz Weede
Kläger (der Feme)	Tilo von Berlepsch

Zeit: um 1525

Große Pause wird durch grünes Licht angezeigt

Preise der Plätze 1.— bis 6.— RM. (Gruppe III)

Mitglieder der N.S.-Kulturgemeinde erhalten 25% Ermäßigung



Einweihung der Thingstätte

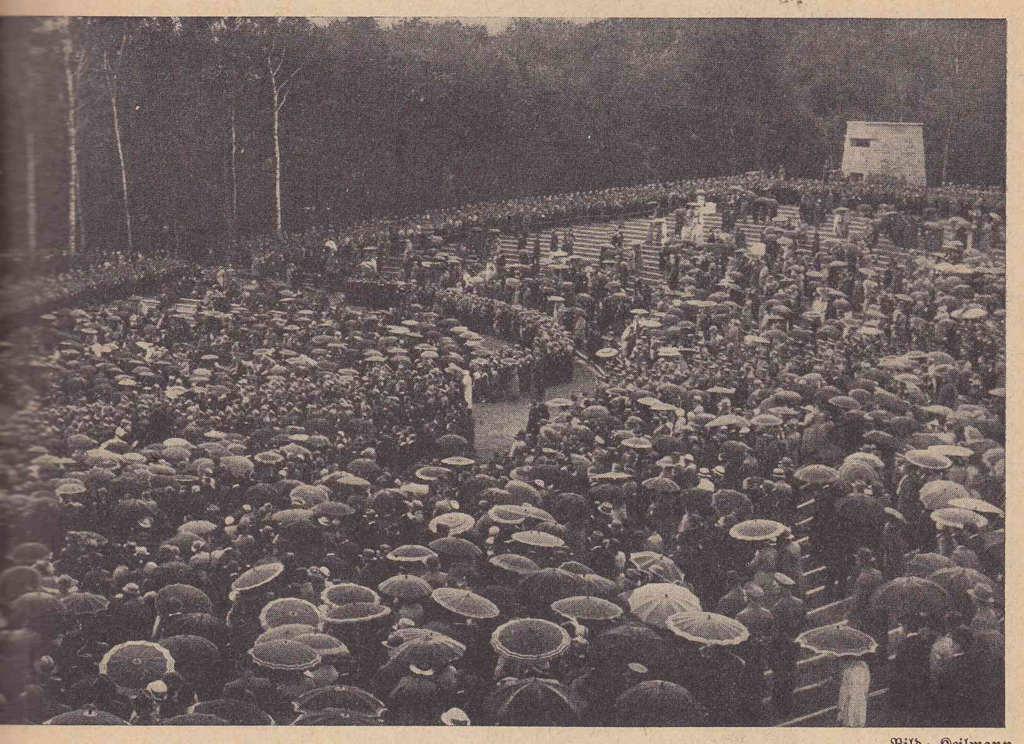


Bild: Keilmann

am 12. Mai 1935

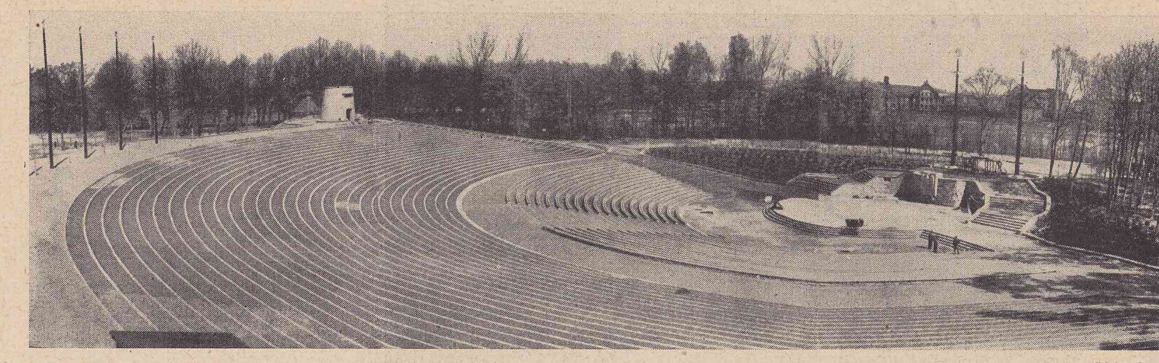


Bild: Eschenburg

Der gewaltige Bau der Rostocker Thingstätte

ist auf einer Gesamtfläche von 11 000 Quadratmetern errichtet und mit 1 100 Kubikmetern guten Mutterbodens für die Grasnarbe bedeckt worden. Die Umfassungsmauer ist 350 Meter lang. Für Mauern und Bänke wurden 164 Kubikmeter Felsmauerwerk verwandt. Die Fahnenmasten sind je 140 Zentner schwer und 20 Meter hoch. Das Hoheitszeichen an der oberen Bühne ist aus einem Granitblock gearbeitet und wiegt 7 Tonnen.

Entwurf: Regierungsbaumeister Ernst Zinsser, Berlin.

Sonntag, den 30. Juni

8,30 Uhr abends

Auf der Thingstätte

1. **Der Arbeit die Ehr'**

Ein deutsches Weihespiel von Heinrich Zerkaulen

Spielleitung: Intendant Ernst Immisch
Bühnenaufsicht: Engelbert Queitsch

Personen:

Der Bauer	Rudolf Sang
Sein Sohn	Heinz Grauthoff
Der Arbeiter	Paul Liebert
Sein Sohn	Detlof Krüger
Der Soldat	Horst Koch
Sein Kamerad	Edwin Matt
Der Bürger	Erich Hell
Sein Sohn	Karl Heinz Weede
Der Handwerker	Herbert Schröder
Sein Sohn	Hannes W. Braun
Die Mutter	Elfriede Förster
Ihre Tochter	Charlotte Witthauer
Der Seher	Johannes Lehmann

SA., SS., HJ., BDM., Frauenschaft, Studentenschaft, Arbeitsfront, Tanzkreis, Polizei

2. **Alte und neue Militärmärsche**

PO.-Kapelle unter Leitung des Musikzugführers Rahn

3. **Großes Feuerwerk**

Neueste Darbietungen pyrotechnischer Künste

Preise der Plätze: Sitzplatz —.50 RM., Stehplatz —.30 RM.



Archivbild Stadttheater

Intendant Ernst Immisch
Leiter des Stadttheaters

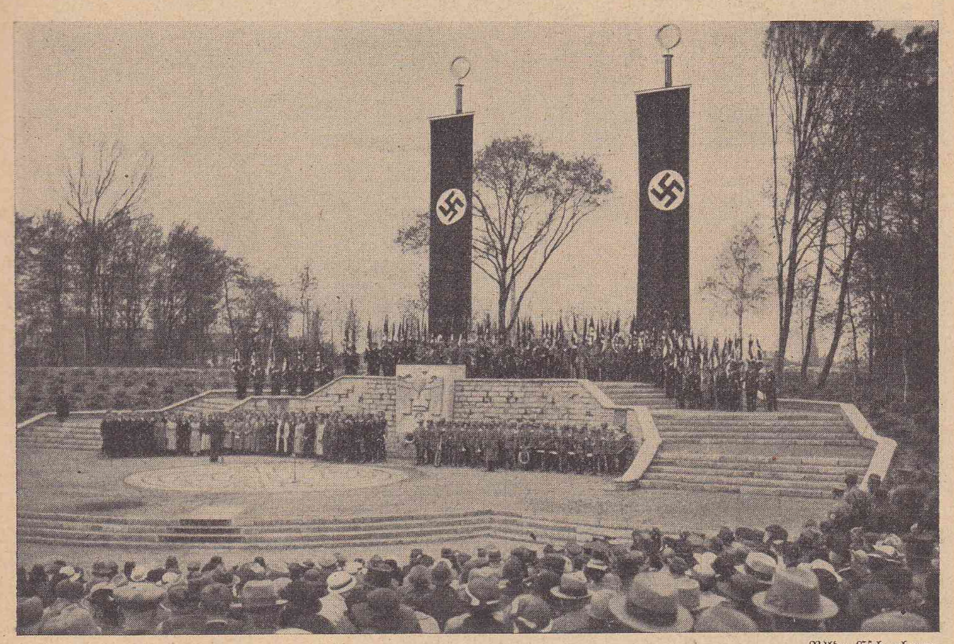
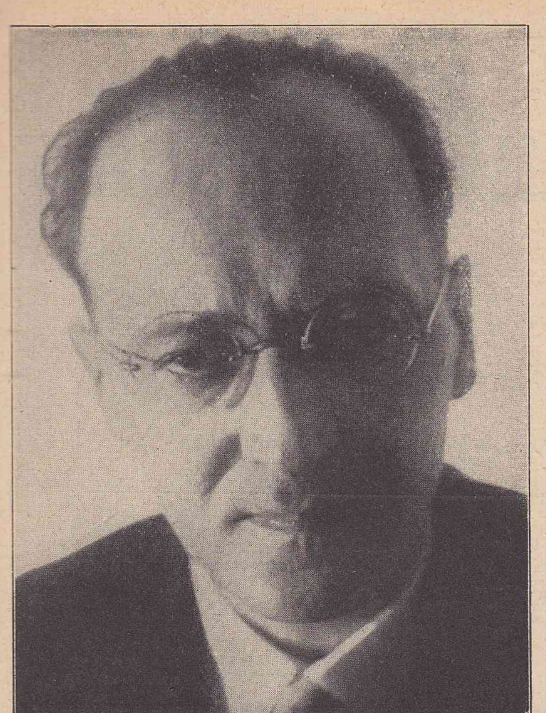


Bild: Eschenburg

Zwanzigtausend Volksgenossen nahmen an der Weihe der Thingstätte am 12. Mai 1935 teil



Adolf Wach, Generalmusikdirektor

Archivbild Stadttheater

Archivbild Stadttheater



Alex Erwin Dieterich, Opernspielleiter



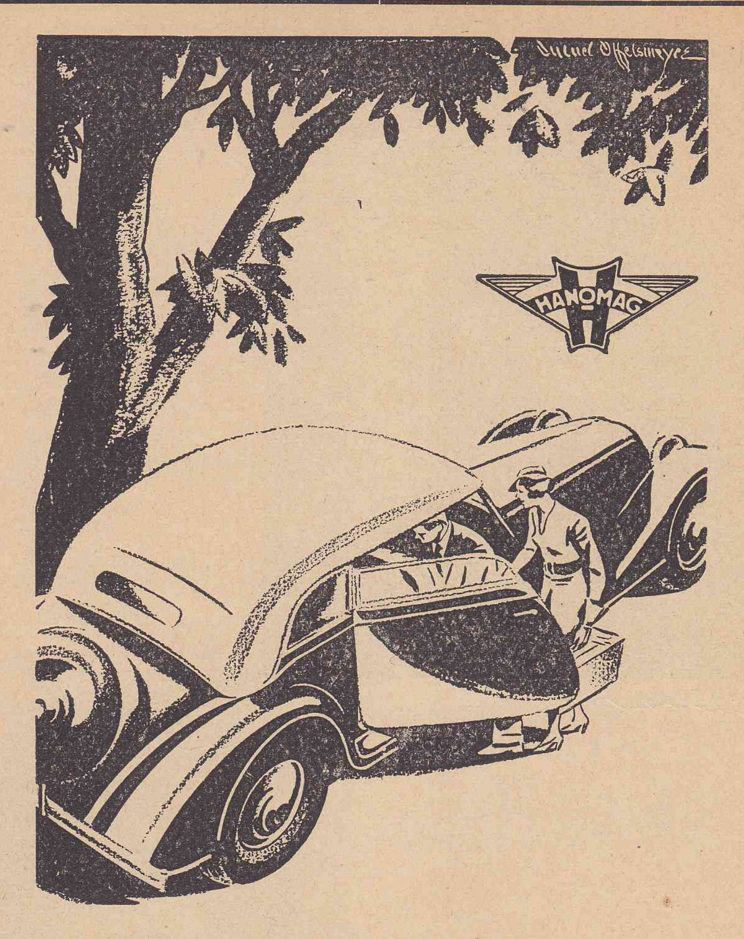
Margarethe Fiege,
Hochdramatische Sängerin

Bild: Lichtenberg

Archivbild Stadttheater



Margarethe Falke, I. Altistin



Hanomag

Als Kabrioletts, Sportwagen und Viersitzer-Limousinen von . . . . **RM. 2375.-**
an lieferbar

$^{4}/_{23}$ PS Kabrio-Limousine soeben eingetroffen **RM. 2600.-**

Generalvertretung:

M. Tessin & Co. - Rostock

Friedrich-Franz-Str. 23 - Telefon 2347/48

Spezial-Reparatur-Werkstatt

Vollständiges Ersatzteil-Lager — Bosch-Dienst



Sophia Grashoff, II. Altistin

Bild: Willott

Archivbild Stadttheater



Stefanie Walter, Opernsoubrette

Alfons Kiechle, Bassist



Bild: Expreß-Foto

Archivbild Stadttheater



Udo Hußla, II. Bassist


Mein Stolz und das Geheimnis meiner Haus=frauenerfolge
LEHMANN STEGLITZ
ist die
Gasküche



Anne-Liese Werth, Naive

Bild: Suse Byk



Bild: Kameyer



Magdalene Stahn, Salondame



Das Haus der guten Qualitäten!

Die reichsortierten Läger
meines Geschäftshauses
bieten Ihnen in allen Artikeln
stets eine besonders günstige
Einkaufsgelegenheit

ZEECK

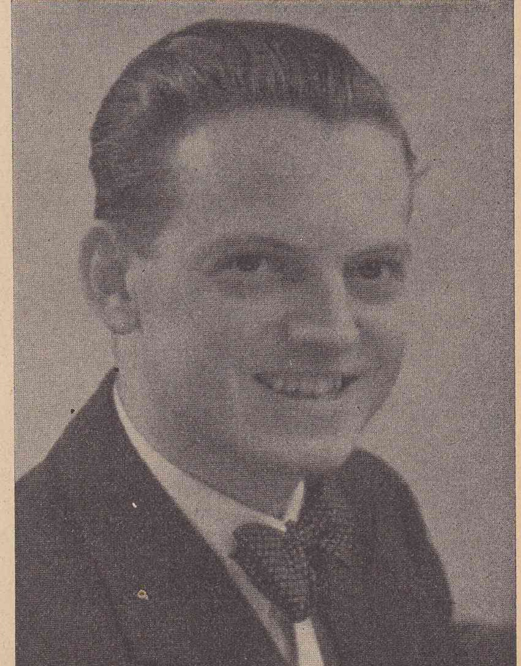
ROSTOCK



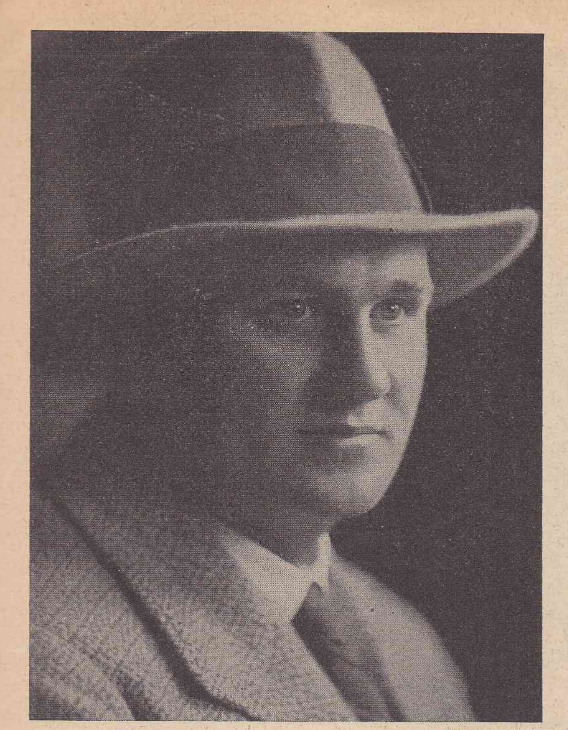
Bild: Garloff

Liesel Klostermann
Ballettmeisterin

Bild: Ki-Pho



Heinz Markwardt, Korrepetitor



Herbert Schröder, Heldenvater

Archivbild Stadttheater



Archivbild Stadttheater

Willi Beiderwieden,
Chordirektor



Bild: Eschenburg

Unser schönes Rostock



Bild: Eschenburg

Das Jahrhunderte alte Stadtbild unserer seeverbundenen Hansestadt


Praktisch denken
Geschirr schenken
Heimschmuck Inh. Otto Reichardt
Rostock, Hopfenmarkt 4
Spezialgeschäft für Porzellan
Glas Keramik


JUNGE u NEUMANN
Damen-Konfektion, Modewaren, Kleiderstoffe, Seide,
Aussteuerwaren
Berufskleidung, Unterzeuge
Junge & Neumann
Inh. Fritz Beinhoff
Das Haus, das jeden gut bedient!


Tapeten
Die dankbarsten
Tapeten-Schlager
aus unserem stets
modernen Lager
Tapetenhaus
Haacker & Co. G.m.b.H.
HAACKER
Tapeten Linoleum Farben
Rostock, Kröpeliner Straße 15

Verlag und Herausgeber: Presse- und Propagandastelle der Seestadt Rostock.
Verantwortl. Schriftleiter: Ernest A. Hefke, Rostock. Verantwortl. für den Anzeigenteil: Walter Wandschneider, Rostock.
Druck: Adlers Erben G. m. b. H., Rats- u. Universitäts-Buchdruckerei und Verlagsanstalt, Rostock. — Auflage 10 000.